Dokumentation Bestandesauswertung BZE 3

# Ausschluss von Plots gemäß Aufnahmestatus

An BZE Probepunkten mit dem Punkstatus … fidnet keine Auswertung statt. Diese werden von der weiteren Analyse ausgeschlossen und

# Waldränder/ Bestandesgrenzen

### Koordiantenberechnung

QUELLE:

<http://www.markusbaumi.ch/schule/formel/azimut.pdf>

<https://juliaw86.files.wordpress.com/2009/01/kreisgleichung.pdf>

Für alle Bäume sowie auf zwei bzw. drei Punkten des Bestandesrandes (falls Bestandesrand mit Knick) werden der Azimut und die Entfernung zum Probekreismittelpunkt (0|0) erfasst.

Hierraus lassen sich mittels der folgenden Formel die X und Y Koordinaten des jeweiligen Punktes bestimmen:



Da es sich hierbei bei um Koordianten mit der x-Achse als gitter Nord und y-Achse um Gitter Ost handelt, müssten X und Y eigentlich genau umgekehrt zum üblichen Koordinatensystem zugewiesen werden. Um jedoch mit Gleichungssystemen und Verkoren rechnen zu können, wurden Gitter-Nord X Korrdinaten y genannt und auf der üblichen (senkrechten) Achse des Koordiantensystems verortet (Latitude, Hochwert, northing), und Y Koordinaten x genannt und auf der üblchen (wagerechten) Achse des Koordiantensystems verortet (Longitude, Rechtswert, easting).



#### Azimut

Dementsprechend konnte problemlos weitergerechnet werden. Lediglich die Funktion um den Azimut zu berechnen musste umgestellt werden von:

⬄ 

Zu:

ß = tan-1 ( ( XB - XA ) / ( YB -YA ) )

Die Korrektur des Azimutes, abhängig von dem Quadranten in dem der Punkt sich befindet, musste ebenfalls angepasst werden von :



Zu:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | Bereich | ß = tan-1((XB-XA)/ (YB-YA)) | Azimut |
|  |  |  |  |
| + Δx  + Δy | 0g < Azimut < 100g | Positiv | ß |
| + Δx  - Δy | 100g < Azimut < 200g | Negativ | 200g + (-ß) |
| - Δx  - Δy | 200g < Azimut < 300g | Positiv | 200g + ß |
| - Δx  + Δy | 300g < Azimut < 400g | negativ | 400g + (-ß) |

#### Distanz

Die Distanz eines Punktes zu einem anderen Punkt mit gegebenen X und Y Koordinaten wurde weiterhin durch die nachfolgende Formel berechnet, da es die Addition zu keinen Unterschieden in der Reihenfolge erfordert:



### Schnittpunkte des Waldrandes mit (äußerstem) Probekreis

Für Waldränder ohne Knickpunkt wurde mittels der Koordinaten der zwei Punkte A und B, welche auf der Geraden liegen, die den Probekreis als Bestandesgrenze schneidet, eine Geradengleichung mit

y = b0 + b1 \* x

aufgestellt.

Für Waldrändern mit Knickpunkt wird eine Geradengleichung für die Linie zwischen den Punkten A und T (Turning Point = Knickpunkt) und eine für die Linie zwischen den Punkten B und T bestimmt.

Hierzu wurde zunächst die Steigung (ß1) der Geraden berechnet:

b1 = ( YB -YA ) / ( XB - XA )

und nachfolgend der Y-Achsenabschnitt b0 durch einsetzen eines bekannten Punktes in die Geradengleichung mit der nun berechneten Steigung:

b0 = y - b1 \* x

Anschließend die Lage der Geraden zum 17.84m Kreis der Probekreise und gegebenenfalls die Schnittpunkte der Geraden mit dem Probekreis berechnet. Hierfür wird die Geradengleichung anstelle von y in die allgemeine Kreisgleichung eingesetzt:

Allgemeine Kreisgleichung:



X und Y sind Koordinaten eines Punktes;

XM und YM sind die Koordinaten des Mittelpunktes des Kreises;

r ist der Radius des Kreises

Einsetzen der Geradengleichung in die Kreisgleichung:

(X – XM) + ( (b1 \* X + b0) – YM )2 = r2

Umstellen zu quadratischer Gleichung:

1. Auflösen der Klammern mit binomischen Formeln 1 & 2 :

(a - b) 2 = a2+ 2\*a\*b + b2 ; (a + b) 2 = a2 + 2\*a\*b + b2

*r2 = 1\*X2 - 2\*XM + XM2 + b12\*X2  - 2\*(b1\*X)\*(b0 - YM) + (b0 - YM)2*

1. Ordnen und zusammenfassen:

*r2 = 1\*X2 + b12\*X2  - 2\*XM - 2\*((b1\*X)\*(b0 - YM)) + (b0 - YM)2 + XM2*

*r2 = (1+b12)\*X2 - (2\*XM - 2\*b1\*(b0 - YM))\*X + (b0 - YM)2 + XM2*

1. r2 auf die andere Seite bringen:

*0 = (1+b12)\*X2 - (2\*XM - 2\*b1\*(b0 - YM))\*X + (b0 - YM)2 + XM2 - r2*

1. Quadratische Ergänzung: a \* X2 + b \* X + c

*0 = ((1+b12)\*X2) / (1+b12) - ((2\*XM - 2\*b1\*(b0 - YM))/ (1+b12) )\*X + ((b0 - YM)2 + XM2 - r2) / (1+b12))*

1. P/Q-Formel:

p = b, Zahl vor X = - ((2\*XM - 2\*b1\*(b0 - YM))/ (1+b12) )

q = c, Zahl am Ende der Quadratischen Gleichung = *((b0 - YM)2 + XM2 - r2) / (1+b12))*

1. Einsetzen in P/Q-Formel und ausrechnen von x1 und x2 & zuweisen des Schnittpunkt Status (intersection\_status)

* Hat die Gerade g zwei Schnittpunkte mit dem Kreis so haben x1 und x2 unterschiedliche Ergebnisse und erhalten den Status „zwei Schnittpunkte“ (two I):

x1 != x2 🡪 intersection\_status == two I

* Hat die Gerade g nur einen Schnittpunkt mit dem Kreis so hat nur x1 oder x2 ein Ergebnis, bzw. das Ergebnis von x1 und x2 ist identisch und die Gerade erhält den Status „ein Schnittpunkt“ (one I)

x1 == x2 🡪 intersection\_status == one I

* Hat die Gerade g keinen Schnittpunkt mit dem Kreis so haben weder x1 noch x2 ein Ergebnis, sodass der Schnittpunkt Status „keine Schnittpunkte“ zugeweisen wird:

Is.na(x1) & is.na(x2) 🡪 intersection\_status == no I



1. Einsetzen der X Werte in Geradengleichung um zugehörigen Y Wert zu bestimmen:

Y1 = b0 + b1 \* X1

Y2 = b0 + b1 \* X2



### Aufstellen der Polygone

Da eine reine if-statment coordinierte Berechnung der Flächen mittels Kreissegment- und Kreisbogen-Funktionen zu komplex und fehlerbehaftet war, wird die Flächenberechnung der Bestände, sowie das sortieren der Einzelbäume in ihre Bestände mittels Polygone über das R package „st“ umgesetzt.

Die Flächenberechnung und Bestandeszuweisung findet nur statt, wenn:

* Der Waldrand keinen Knick hat (Waldrandform 1, e\_form == 1) und die Line AB den äußersten Probekreis an 2 Punkten scheidet (inter\_status\_AB\_17 == „two I“)
* Der Waldrand einen Knick hat (Waldrandform 2, e\_form == 2) und mindestens eine der beiden Linien den (AT oder BT) den äußersten Probekreis an 2 Punkten scheidet (inter\_status\_AT\_17 == „two I“ | inter\_status\_BT\_17 == „two I“ )

Sollten diese Bedingungen nicht zutreffen (also der Waldrand den Kreis vollständig einschließen oder nicht berühren, wird dem gesamten Kreis der Hauptbestand A zugewiesen.

#### Waldrandform 1

* Identifizieren der kürzeren Seite bei Überschneidung der AB Linie mit 60m Kreis um Probekreismittelpunkt
  + mittelpunkt der Linie zu ittelpunkt des Kreisses linie aufstellen
  + Intersections mit äußerstem Kreis finden
  + Distanz zwischen inter\_MC\_1 und mittelpunkunkt der AB Linie vs. Distanz zwischen inter\_MC\_2 und mittelpunkunkt der AB Linie
  + Auswählen des inter\_MCs mit geringerer Distanz um kürzere Seite des Kreises zu identifizieren
* Dreickiges polyon aufstellen mit AB inter 1, AB\_inter\_2 und inter\_MC\_shorter side

#### Waldrandform 2

Verfügt eine der Geraden AT und BT über 2 Schnittpunkte mit dem Kreis, muss das Polygon Dreieck in die Richtung aufgespannt werden, in der auch die Punkte A und B im Verhältnis zum Knickpunkt liegen. Denn bei dem Schnittpunkten der AT und BT Linie handelt es sich um eine Verlängerung der Strecke AT oder BT zum Rand des Kreises.

Somit gilt es von den jeweils 2 Schnittpunkten pro Line, jenen zu finden, der mit dem ursprünglich eingemessenen Punkten A oder gleichgerichtet ist. Hierfür wird der Azimut von T zu A mit dem Azimut von T zu Schnittpunkt 1 von AT und dem Azimut von Schnittpunkt 2 von AT verglichen. Es werden die Koordinaten des Schnittpunktes für das Aufstellen des Dreieck Polygons verwendet, dessen Azimut identisch zu dem von T zu A ist. Selbiges wird für die BT Linie durchgeführt.

Da bei einem Dreieck durch die direkten Schnittpunkte mit dem äußersten Probekreis (17.84m) ein Stück des Kreisbogens über die Gegenkathete (Linie zwischen Schnittpunkt A und Schnittpunkt B) „herausragen“ würde, wird der Schnittpunkt in der zuvor bestimmten Richtung Schnittpunkt 1 oder Schnittpunkt 2 der Gerade mit dem Kreis) auf einem 60m Radius Kreis gelegt, um sicher sein zu können, alle Bäume innerhalb des Kreisbogens miteinbezogen zu haben.

### Zuweisung Bestand gemäß Fläche

Nachfolgend werden mittels eines R for-loops (Schleife) und des R packtetes „sf“ die Überschneidungen des Dreieckigen Waldrand Polygons mit einem Kreisförmigen Polygon pro Plot und Probekreis (CCS\_r\_m = 5.64 m, 12.62 m, 17.84m) ermittelt.

Die Flächen die pro Probekreis vom Waldrand bedeckt sind werden unter der jeweiligen Plot\_ID und Waldrand ID abgespeichert. Flächen des verbleibenden Kreises werden unter der Waldrand ID (edge\_ID) 0 abgelegt. Zudem wird pro Waldrand ein Überscheidungsstatus angeben (inter\_stat = „partly intersecting“, „no intersection“, „fully covered“). Dieser Status wird für den verbleibenden Kreis (remaining circle) des jeweiligen Probekreises auf 0 gesetzt. Die Flächenbestimmung bzw. – Unterteilung muss pro Probekreis erfolgen, damit die Einzelbäume gemäß ihres BHDs und ihrer Stamfußkoordianten dem richtigen Probekreis und Bestand zugeordnet werden können und somit den richtigen Flächenbezug erhalten.

Die Zuordnung der Kreisfragmente in Bestände richtet sich nach dem Flächenverhältnis zwischen verbleibenden Kreis und Waldrandfläche im 17.84m Kreis. Hierfür werden die Kreisfragmente im 17.84m Kreis der Größe nach sortiert. Folgend wird dem größten Stück der Hauptbestand A zugewiesen (stand = „A“, „B“, „C“). Da maximal 2 Bestandesgrenzen bzw. Waldränder eingemessen werden können, können maximal zwei Nebenbestände ausgewiesen werden, wobei der flächenmäßig zweitgrößte Bestand bzw. das Flächenmäßig zweitgrößte Kreisfragment den Bestand B und - falls vorhanden - das kleinste Kreisfragment den Bestand C zugewiesen bekommt.

Der Bestand wird dann mittels Plot\_ID und edge\_ID auch auf die kleineren Probekreisfragmenten übertragen, welche dieselbe edge\_ID (also 1, 2, oder 0 ) wie der 17.84m Probekreis haben. Allgemein erfolgt das einsortieren in die Bestände immer gemäß des Polygons bzw. der Koordinaten für den Waldrand bzw. den Verbleibenden Kreis des äußersten Probekreises.

Die hierraus resultierende Tabelle hat folgende Struktur:

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | plot\_ID | e\_ID | CCS\_r\_m | inter\_stat | area\_m2 | stand |
| 1 | 50005 | 1 | 17.84 | partly intersecting | 475.694047855343 | B |
| 2 | 50005 | 0 | 17.84 | 0 | 523.710023058713 | A |
| 3 | 50005 | 1 | 12.62 | partly intersecting | 233.078993982014 | B |
| 4 | 50005 | 0 | 12.62 | 0 | 267.036286185508 | A |
| 5 | 50005 | 1 | 5.64 | partly intersecting | 42.3701787212666 | B |
| 6 | 50005 | 0 | 5.64 | 0 | 57.5169713010662 | A |

Die Plot\_ID zeigt die etsprechende bund\_nr, die e\_ID zeigt ob essich um einen der 2 möglichen Waldränder oder einen verbleienden Probekreis (e\_ID = 0) handelt, und in der Spalte CCR\_r\_m (concentric circle sampling radius in meter)

Zusätzlich werden die Polygone der 17.84m Kreisfragmente (Waldrand und verbleibender Kreis) als sf objecte in einem Dataframe sowie die Koordinaten Polygone der 17.84m Kreisfragmente (Waldrand und verbleibender Kreis) exportiert um für das Sortieren der Bäume des Altbestandes und Verjüngungsprobekreise genutzt zu werden.

### Altbestand: Einordnen der Einzelbäume in Bestände

Um die Einzelbäume einem jeweiligen Bestand zuzuordnen werden zunächst die Polar Koordinaten jedes einzelnen Baumes mittels Distanz und Azimut vom BZE Probekreismittelpunkt bestimmt (siehe 1.1.1.).

Folgend wird jeder Baum auf seine Überscheindung mit einem der Waldrand- bzw. verbleibender Kreis Polygone überprüft. Ja nach dem in welcher der Flächen der Baum sich befindet wird ihm der Bestand der jeweiligen Fläche zuwiesen. Anhand des BHDs wird dem Baum zudem die an die Bestandesgrenzen angepasste Fläche des Probekreises auf dem der Baum erfasst wurde zugewiesen.

### Verjüngung: Einordnen der Verjüngungsprobekreise (VJ PK) in Bestände

Zunächst wird die Lage des Probekreises bestimmt, indem mittels des Azimuts und der Richtung des Probekreises die Koordinaten des Verjüngungsprobekreis-Satelliten bestimmt werden.

Hierzu muss die Richtung des Probekreises zunächst in Gon „übersetzt“ werden:

|  |  |
| --- | --- |
| Himmelsrichtung | Gon |
| Norden | 0 |
| Nord-Osten | 50 |
| Osten | 100 |
| Süd-Osten | 150 |
| Süden | 200 |
| Süd-Westen | 250 |
| Westen | 300 |
| Nord-Westen | 350 |

Für die Berechnung der Mittelpunkte wurde folgende Funktion angewandt:

x\_CCS\_center = ccs.dist\*sin(ccs.azi \* pi/200) # + my.center.easting

y\_CCS\_center = ccs.dist\*cos(ccs.azi\* pi/200) # + my.center.northing

x\_CCS\_center X Koordinate des Verjüngungsprobekreismittelpunkts “concentric circle samling center”

y\_CCS\_center Y Koordinate des Verjüngungsprobekreismittelpunkts “concentric circle samling center”

ccs.dist Distanz in m des Verjüngungsprobekreismittelpunkts zum Plotmittelpunkt

ccs.azi Azimut in gon des Verjüngungsprobekreismittelpunkts vom Plotmittelpunkt aus

Nachfolgend wird pro VJ-PK ein Polygon des Probekreises gebildet, wobei der Radius des Polygons durch den Abstand (in m) zur 10ten Pflanze definiert wird, bzw. 5m beträgt sollte keine 10te Pflanze gefunden worden sein.

Die so erstellten VJ-PK werden dann auf Überschneidungen mit den dreieckigen Waldrand Polygonen bzw. den daraus resultierenden verbleibenden 17.84m Probekreisen untersucht. Der Probekreis wird dem Bestand zugeordnet, der mindestens 1/3 der Kreisfläche bedeckt. Sollte keiner der Bestände 1/3 der VJ-PK Fläche bedecken, wird der VJ-PK keinem Bestand zugeordnet und die Spalte „stand“ auf NA gesetzt.

Da die einzelnen Pflanzen innerhalb des VJ-PK nicht lokalisiert werden können, werden alle Pflanzen und die gesamte VJ-PK dem jeweiligen Bestand zugeordnet.

### Totholz: Einordnen des Totholzes in Bestände

Da das Einmessen der Totholzelemente nicht obligatorisch für die Totholzinventur der BZE ist, können die Totholzstücken nicht einzeln verortet und somit keinem Bestand zugewiesen werden. In Bezug auf das Totholz ist somit keine Bestandesweise Auswertung möglich.

### Georeferenzierung der Einzelbaum- Waldrand und verbleibende Kreise Koordinaten

Da nicht für alle BZE Probekreismittelpunkte Geokooridnaten vorhanden sind, können nicht alle Probekreise, Bäume und Waldränder mit geokoordianten ausgestattet werden. Daher findet die Auswertung und einordnung der Bäume und VJ-PKs in Bestände mittels der Polarkoordinaten um den Probekreis mittelpunkt (0|0).

Um die Auswertungsergebnisse der BZW mit anderen räumlichen Daten überschneiden zu können, besteht jedoch die Möglichkeit die georefferenzierung der Plots innerhalb des Codes „zuzuschalten“

Hierzu werden die Plots die durch den for-loop laufen zunächst gemäß der Verfügbarkeit für einen georefferenzierten Plotmittelpunkt gefiltert:

#%>%

#remove plots that do now have a corresponding center coordinate in the HBI\_loc document

#semi\_join(HBI\_loc %>% filter(!is.na( RW\_MED) & !is.na(HW\_MED)) %>% #select(plot\_ID) %>% distinct(), by = "plot\_ID")

Um die Zeile zu aktivieren, müssen die markierten `#` entfernt werden. Dieser Schritt erfolgt für jedes Datensubset innerhalb des 01\_01\_tree\_forest\_edges und des 01\_02\_RG\_forest\_edges Skripts.

Anschließend müssen die verfügbaren Geokoordinaten in die Berechnung der Koordinaten der Waldränder, Probekreise, Bäume und VK-PK miteinbezogen werden.

Hierfür werden zunächst die UTM Koordianten des Plotsmittelpunktes, abhänging von der Plotnummer ausgewählt werden:

## select UTM corrdinates of the plot center

# my.center.easting <- HBI\_loc[HBI\_loc$plot\_ID == my.plot.id, "RW\_MED"]

# my.center.northing <- HBI\_loc[HBI\_loc$plot\_ID == my.plot.id, "HW\_MED"]

Um dann mit bereits berechneten Polarkoordianten des Baumes/Waldrandes/VJ-PG aufsummiert zu werden:

# transform polar into cartesian coordiantes

tree.east <- x.tree # + my.center.easting

tree.north <- y.tree # + my.center.northing

# circle data

c.x0 = 0 # + my.center.easting

c.y0 = 0 # + my.center.northing

# UTM coordiantes of corner points

x1.east <- x.1 # + my.center.easting

y1.north <- y.1 #+ my.center.northing

x2.east <- x.2 # + my.center.easting

y2.north <- y.2 # + my.center.northing

Hiernach muss die Auswahl des korrekten Koordianten-Referenz-Systems aktiviert werden:

## georef

## assign crs

#my.utm.epsg <- "+proj=utm +zone=32 +datum=WGS84 +units=m +no\_defs +type=crs"

Anschließend kann das durch die Koordianten erzeugte sf object (Waldrand Dreieck Polygon, Probekreis Polygon, Baum st\_point,…)

## assing crs

#sf::st\_crs(triangle.e1.poly) <- my.utm.epsg

# Altbestand

## Biomassevorrat

### Schätzen fehlender Höhen

Fehlende Höhen werden über verschiedene selbst-gefittete nichtlineare Modelle pro Baumart und Plot geschätzt, welche abhängig von der Modellgüte durch nichtlineare Modelle pro Baumart über alle Plots hinweg bzw. Einheitshöhenkurven von SLOBODA und CURTIS ergänzt werden. Die Koeffizienten der selbst-gefitteten nichtlinearen Modelle werden mittels der nls() Funktion (y = b0 \* (1 - exp( -b1 \* DBH\_cm))^b2)) des R Paketes „forestmangr“ pro Baumart und Plot bzw. pro Baumart für alle Plots in einem Datenset zusammengefasst.

Die Modellauswahl erfolgt nachfolgenden Kriterien:

* Berechnung der Höhe mittels selbst-gefitteten nls pro Baumart und Plot:
* Wenn mindestens 3 Höhenmessungen pro Baumart und Plot vorhanden sind,
* keine Höhe für den jeweiligen Baum gemessen wurde und
* das R2 des entsprechenden Modells über 0.7 liegt, §  Die Entscheidung für die Grenze R2 = 0,7 basiert auf:….
* und es kein ein generelleres, selbst-gefittetes Model (pro Art aber über alle Plots)  für die entsprechende Baumart gibt, dessen R2 höher ist.
* Die Berechnung der Höhe mittels selbst-gefitteten nls pro Baumart, unabhängig vom Standort erfolgt wenn:
* Wenn mindestens 3 Höhenmessungen pro Baumart vorhanden sind
* Keine Höhe für den jeweiligen Baum gemessen wurde
* Es kein Modell pro Baumart und Plot für den entsprechenden Baum gibt (e.g. weil weniger als 3 Höhenmessungen pro Art und Plot verfügbar sind und so kein art- und plot-spezifisches Modell gefittet werden konnte)
* Das R2 des Modells pro Baumart höher ist als das eines zur Auswahl stehenden Modells pro Baumart und Plot
* Das R2 des Modells pro Baumart über alle Plots Höher als < 0.70 ist§  Die Entscheidung für die Grenze R2 = 0,7 basiert auf:….
* Die Einheitshöhenkurven Funktionen gemäß SLOBODA wird verwendet wenn:
  + Keine Höhe für diesen Baum gemessen wurde
  + Pro Baumart und Plot ein Durchmesser des Grundflächenmittelstammes und die Höhe des Grundflächenmittelstammes verfügbar sind, da diese die Eingangsgrößen für die Funktion darstellen
  + Kein selbst-gefittetes Model (weder pro Art & Plot, noch pro Art über alle Plots) vorhanden ist
  + Das R2 des selbst-gefitteten Models < 0.70 ist
  + Die Einheitshöhenkurven Funktionen gemäß CURTIS wird verwendet wenn:
  + Keine Höhe für diesen Baum gemessen wurde
  + Pro Baumart und Plot kein Durchmesser des Grundflächenmittelstammes und die Höhe des Grundflächenmittelstammes verfügbar sind, sodass die Input Variablen für die Einheitshöhenkurvenfunktion von SLOBODA nicht anwendbar sind
  + Kein selbst-gefittetes Model (weder pro Art & Plot, noch pro Art über alle Plots) vorhanden ist
  + Das R2 des selbst-gefitteten Models < 0.70 ist

Die Koeffizienten der Einheitshöhenkurvenfunktionen von Sloboda und Curtis differenzieren folgende Baumartengruppen: Fichte, Tanne, Douglasie, Kiefer, Lärche, Buche, Eiche. Alle anderen Nadelbäume werden der Fichte und alle anderen Laubbäume der Buche zugeordnet. Dementsprechend wurde in dem x\_bart eine Spalte mit dem Namen „H\_SP\_group“ erzeugt, welche die entsprechenden Arten den erforderlichen Gruppen zugeordnet.

### BHD Korrektur bei von 1.30m abweichenden Durchmesser-Messhöhe

Für Bäume, deren Durchmesser nicht in Brusthöhe

### Harmonierung Artengruppen zwischen TapeS und x\_bart

Die Biomasse der Einzelbäume wird baumartengruppenspezifisch mittels TapeS (<https://gitlab.com/vochr/tapes/-/blob/master/vignettes/tapes.rmd>) berechnet. Die Gruppierung der Bäume in die von TapeS vorgesehenen Artengruppen ist in der Baumarten Code Tabelle x\_bart unter „Tps\_com\_ID“ hinterlegt.

Da die Codes und Abkürzungen die in TapeS zur Biomasseberechnung vorgesehen sind, zunächst nicht mit denen der Baumartenliste der BZE (x\_bart) übereinstimmen, mussten zunächst Artencodes in der Baumarten Code Tabelle x\_bart integriert werden, welche TapeS „lesen“ / „erkennen“ kann um die Anwendung von TapeS auf BZE Bestandesdaten zu ermöglichen.

Hierfür wurde in x\_bart eine Spalte aufgenommen („key variable“ / „common variable“), welche die dort gelisteten Arten in die entsprechenden TapeS Artengruppen einteilt. Durch diese Übereinstimmung können die Abkürzungen sowie die „common ID“ zunächst aus x\_bart den Daten der Bestandeserhebung zugewiesen werden und darüber die Codes aus der TapeS Artenliste in das Datenset der Bestandeserhebung eingeladen werden.

Hierfür wurden zunächst die Baumarten durch verschiedene vergleichende „joins“ aus der x\_bart Liste gefiltert, welche einen übereinstimmenden botanischen Namen in der TapeS Artenliste haben (SP\_names[,bot\_name] = TapeS\_SP[, scientific]). So konnte eine Spalte in x\_bart zu erzeugt werden, die auf den BWI-Abkürzungen für die Deutschen Artnamen beruht. Diese stimmt mit einer vollständig zu Großbuchstaben veränderten Spalte der Abkürzungen für die deutschen Artnamen aus TapeS überein (tpS\_com\_ID).

Über die Einordnung der verbleibenden, nicht zuordenbaren Arten wurde Einzelfallweise entschieden. Generell sind die Arten in x\_bart zahlreicher und genauer aufgelistet. Die Einordnung erfolgte nach folgenden Kriterien:

* sollte(n) eine oder mehrere Arten in x\_bart unterschieden werden, in TapeS jedoch nur der botanische Genus gelistet sein, wurden alle Arten des Genus unter dem entsprechenden Genus zusammen gefasst e.g.: x\_bart: Ulmus minor, Ulmus laecis, etc. → TapeS: Ulmus spp.
* sollte(n) einige oder mehrere Arten in x\_bart und in TapeS unterschieden werden, andere jedoch nur in x\_bart vorkommen, wobei TapeS eine neben den einzelnen Arten eine Zusammenfassung unter dem botanischen Genus vorsieht, so wurden die entsprechend übereinstimmenden Arten gematched und alle in x\_bart verbleibenden, nicht zugeordneten Arten desselben Genus unter dem zugehörigen Genus spp. Eingeordnet
  + e.g.: x\_bart: Acer plataniodes, Acer pseudoplatanus, Acer campestre, Acer negundo, Acer opalus, etc. → TapeS: Acer plataniodes, Acer pseudoplatanus, Acer campestre, Acer spp.
* sollte(n) einige oder mehrere Arten in x\_bart und in TapeS unterschieden werden, andere jedoch nur in x\_bart vorkommen, wobei TapeS neben den einzelnen Arten keine Zusammenfassung unter dem boatnischen Genus vorsieht, so wurden die entsprechend übereinstimmenden Arten gematched und alle in x\_bart verbleibenden, nicht zugeordneten Arten desselben Genus einer der in TapeS gelisteten Arten desseleben Genus zugeordnet.
  + e.g. x\_bart: Abies grandis, Abies alba, Abies amabilis, Abies cilicica, Abies spp., etc. → TapeS: Abies grandis, Abies alba, Abies alba, Abies alba, …
* sollten eine oder mehrere Arten in x\_bart unterschieden werden, wobei in TapeS nur eine Art desselben Genus gelistet ist, wurden alle Arten des Genus in x\_bart unter der in TapeS gelisteten Art desselben Genus zusammengefasst:
  + e.g.: x\_bart : Fagus sylvatica, Fagus orientalis, Fagus moesiaca → TapeS: Fagus sylvatica, Fagus sylvatica, …
* sollte ein Genus in x\_bart nicht in Arten unterschieden werden, in TapeS jedoch schon werden alle Bäume des Genus der in TapeS gelisteten Art zugeordnet
  + e.g.: x\_bart: Tuja spp. → TapeS: Thuja plicata
* alle in x\_bart gelisteten Arten und Geni, welche keine übereinstimmende Art oder Familie in TapeS gelistet haben, werden den Kategorien Magnoliopsida trees (andere Laubholzarten) und Coniferales trees (andere Nadelholzarten)

### Biomasseberechung

#### oberirdische Biomasse

Die Biomasse wird nachfolgend mit TapeS für alle holzigen Kompartimente sowie die Blattmasse and Nadelbäumen berechnet. Die Kompartimente werden folgendermaßen eingeteilt:

* solid wood sw: Derbholz, Holzige Masse über Fällschnitt mit Durchmesser >7cm, ohne Rinde
* solid wood bark sb: Derbholzrinde, Rinde des Derbholzes
* stump wood stw: Stubbenholz, holzige Masse unterhalb des Fällschnittes mit Durchmesser >7cm, ohne Rinde
* stump wood bark stb: Stubbenholzrinde, Rinde des Stubbenholzes
* fine wood including bark fwb: Nicht Derbholz, holzige Masse oberhalb des Fällschnitts mit Durchmesser <7cm, mit Rinde
* foliage ndl: Blattmasse, mit TapeS ist diese Kompartiment nur für Nadelbäume berechenbar

Da TapeS keine Biomassenfunktionen für die Blattmasse von Laubbäumen beinhaltet, wurde diese mittels des Blattbiomasse Modells (dh3, 4a)) für Buchen von Wutzler et. al. 2008 ermittelt.

Durch aufsummieren der Biomasse in oberirdischen holzigen und Blatt-/Nadel-Kompartimenten wurde zudem das Kompartiment „ag“ – „aboveground“ – „gesamte oberirdische Biomasse“ erzeugt. Durch aufaddieren der Biomasse in allen oberirdischen und unterirdischen Kompartimenten wurde das Kompartiment „total“ – „gesamte Biomasse“ berechnet.

#### Unterirdische Biomasse

Die da TapeS keine Funktionen für die Berechnnung der unterirdischen Biomasse beinhaltet, wird diese mittels der Biomassefunktionen der Bundeswaldinventur (BWI) bzw. der Nationalen Treibhausgasinventur (TGHI) berechnet.





Die entsprechenden Funktionen und ihre Herleitung können hier nachvollzogen werden:

* BWI Methodikband 2012, Kapitel 5.2.8
* <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s004420050201.pdf?pdf=inline%20link>
* <https://www.bundeswaldinventur.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Downloads/Riedel2017_Biomassefunktionen.pdf>
* <https://cbmjournal.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13021-016-0053-x#Tab1>
* https://www.openagrar.de/receive/timport\_mods\_00030576
* https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-04-15-climate-change\_23-2020\_nir\_2020\_en\_0.pdf

## Kohlenstoffvorrat

Die Berechnung des Kohlenstoffvorrates erfolgt dann durch die Multiplikation der Biomasse in dem jeweiligen Kompartiment oder zusammengefassten Kompartimenten mit dem Kohlenstoffgehalt, welcher gemäß IPCC Methodik zur Treibhausgasinventur 2006 0.5 beträgt und so auch in der TGHI und BWI verwendet wird (QUELLE)

## Stickstoffvorrat

Der Stickstoffvorrat wird für alle Einzelbäume, Totholzstücke und Verjüngungspflanzen berechnet. Da der Stickstoffgehas

### Stickstoffgehalte in oberirdischer holziger Biomasse

Nach dem Vergleich der Verfügbaren Daten über Nährelemente sowie zugehöriger Möglichkeiten nachträglich zu Kompartimentierung, ergibt Rumpf et al. (2018) als die vielversprechendste Datengrundlage, aufgrund (1) der Aktualität der Veröffentlichung, (2) der Anwendbar der Daten für Deutsche Waldökosysteme und Baumarten, (3) der Möglichkeit die Gesamtbiomasse entsprechend der Kompartimente in denen Stickstoff gemessen wurde nachträglich aufzuteilen.

### Kompartimente für o.i. Stickstoffvorrat Berechnung

Die Stickstoffvorräte in holzige Kompartimenten werden somit mittels der Stickstoffwerte in Rumpf et al. 2018 (Rumpf, Sabine & Schönfelder, Egbert & Ahrends, Bernd. (2018). Biometrische Schätzmodelle für Nährelementgehalte in Baumkompartimenten) berechnet.

Rumpf et al. 2018 sieht eine Einteilung in die folgenden Kompartimente vor:

* Nichtderbholz inkl. Rinde,
* Derbholz ohne Rinde,
* Derbholzrinde und
* Nadelmasse

Dementsprechend fehlen Stickstoffgehalte für die Blattmasse in Laubbäumen sowie für die holzigen Kompartimente Stock- und Stockrinde. Der Stickstoffvorrat von Stock & Stockrinde wird demnach mit den Stickstoffgehalten Derbholz & Derbholzrinde berechnet.

### Baumartengruppen für o.i. Stickstoffvorrat Berechnung

Da in Rumpf et al. 2018 nur Stickstoffgehalte für Bestimmte Baumarten bereitgestellt werden, mussten die in der BZE Baumarten Code Tabelle x\_bart gelisteten Baumarten in die in Rumpf et al. 2018 repräsentierten Baumarten gruppiert werden. Hierbei wurde folgendermaßen vorgegangen:

Rumpf et al. 2013 deckt folgende Baumarten ab: Eiche, Buche, Ahorn, Esche, Birke, Erle, Kiefer, Douglasie, Fichte.

Die Artengruppierung für die Stickstoffberechnung orientiert sich an der Artengruppierung der BWI in Buche, Eiche, anderes Laubholz langer Lebensdauer, anderes Laubholz niedriger Lebensdauer, Fichte, Kiefer.

* Bäume des botanischen Genus „Quercus“ werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Eiche (EI) zugeordnet
* Bäume des botanischen Genus „Fagus“ und Bäume der BWI artengruppe Laubholz hoher Lebenserwartung (aLh) (siehe 2.1.3. ) werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Buche (BU) zugeordnet.
* wobei die Arten welche in der BWI in die BWI Artengruppe anderes Laubholz hoher Lebenserwartung (aLh) fallen, jedoch in der Stickstoffdatenbank separat betrachtet werden, aus der Gruppe „herausgenommen“ und gemäß ihres botanischen Genus einer eigenen Stickstoff Artengruppe zugeordnet werden.
* Hierzu zählen: Acer und Fraxinus
* Bäume des botanischen Genus „Acer“ werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Ahorn (AH) zugeordnet
* Bäume des botanischen Genus „Fraxinus“ werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Esche (ES) zugeordnet
* Bäume des botanischen Genus „Betula“ und Bäume der BWI Artengruppe anderes Laubholz niedriger Lebenserwartung (aLn) (siehe 2.1.3.) werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Birke (BI) zugeordnet.
* wobei die Arten welche in der BWI in die BWI Artengruppe anderes Laubholz niedriger Lebenserwartung (aLn) fallen, jedoch in der Stickstoffdatenbank separat betrachtet werden, aus der Gruppe „herausgenommen“ und gemäß ihres botanischen Genus einer eigenen Stickstoff Artengruppe zugeordnet werden.
* Hierzu zählt: Alnus
* Bäume des botanischen Genus „Pinus“ oder „Larix“ werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Kiefer (KI) zugeordnet
* Bäume des botanischen Genus „Pseudotzuga“ werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Douglasie (DGL) zugeordnet
* Bäume des botanischen Genus „Picea“ und alle anderen Nadelbaumarten die nicht den botanischen Genus „Pinus“, „Larix“, „Pseudotzuga“ haben, werden der Stickstoff Artengruppe (N\_SP\_group) Fichte (FI) zugeordnet

### Stickstoffgehalte in Blattmasse

Update vom Treffen 22.11.2023, 10:00, BZE-Plausibilitätstests Gruppe, anwesend: N.Wellbrock, O.Bienert, C.Oertel, P.E.Dühnelt, J.Bielefeldt, J.Gärtner, H.Gercken

Stickstoffvorräte in der Blattmasse sind nicht von Interesse für die BZE Auswertung, dementsprechend werden nur Biomasse und Kohlenstoff in allen Kompartimenten geliefert, Stickstoffvorräte werden hingegen nur für holzige Kompartimente geliefert. Somit wird das nachfolgende Kapitel hinfällig.

Stickstoffgehalte in Blattmasse aus BZE Blatt- & Nadelproben 20.11.23

Im Zuge der BZE werden von jeder am Plot präsenten Baumart im Altbestand Blatt- und Nadelproben genoimmen welche dann auf ihre Nährelementgehalte hin ausgewertet werden.

Somit stehen für die Berechnung des Stickstoffgehaltes in der Blattmasse des Altbestandes Bestandes an BZE Probepunkten Plot- und Baumartspezifische Nährelementgehalte zur Verfügung.

Da jedoch in der Verjüngung zu Waldbaumarten auftreten können, die nicht im Oberstand vertreten sind, für welche demnach keine Plot-Art-spezifischen Stickstoffwerte verfügbar sind, müssen hierfür sinnvolle alternative Datenquellen ausgewählt werden. Folgende Optionen stehen hierfür zur Auswahl:

1. Standortgruppen-Art-spezifische-N-Werte: N-Werte in Blatt oder Nadel für nicht am Plot verfügbare Baumarten werden durch standort-art-spezifische N-Mittelwerte ersetzt:
   1. N-Gehalten in Nadel und Blatt werden nach Baumart und Standortgruppe gruppiert und gemittelt
   2. hierfür müsste man dem jeweiligen BZE BE Punkt einer standtortgruppe zuweisen
   3. und für diese Standortgruppe über mittlere N-Werte in Blatt-/ Nadelmasse aller möglichen Baumarten verfügen
   4. hierfür müssten zudem signifikante Unterscheide zwischen den Stickstoffgehalten in der Blattmasse in Anhängigkeit ihrer Standortgruppe bestehen.
      1. Diese Annahme wird durch die BZE2 Auswertung unterstützt „Die Fichten auf Böden aus basenarmem Festgestein (6) und auf Böden der Alpen (7) haben geringere N-Nadelgehalte als die Fichten auf anderen Bodensubstratgruppen (Abb. I-8-1a). Die N-Nadelgehalte sind an Punkten mit Moder- und Rohhumusform signifikant geringer als an Punkten mit Mull, mullartigem Moder und rohhumusartigem Moder (Abb. I-8-1b). Die N-Nadelgehalte unterscheiden sich je nach Grad der Bodenversauerung; die Unterschiede sind allerdings nicht kausal erklärbar.“

QUELLE: Dynamik und räumliche Muster forstlicher Standorte in Deutschland Ergebnisse der Bodenzustandserhebung im Wald 2006 bis 2008, Nicole Wellbrock, Andreas Bolte, Heinz Flessa (eds), Thünen Report 43

1. Baumart-spezifische-N-Werte:
   1. N-Gehalten in Nadel und Blatt werden nach Baumart gruppiert und gemittelt
   2. Diese Option greift wenn:
      1. Sollten keine signifikanten Unterschiede in den N-Gehalten in der Blattmasse über die verschiedenen Standortgruppen bestehen oder
      2. eine Baumart weder im plot-Art-spezifischen noch dem Baumart-Standortgruppe-Spezifischen Datensatz über einen entsprechenden N-Gehalt verfügen
2. Baumartengruppe-spezifische Werte:
   1. N-Gehalte in der Blattmasse werden nur noch nach „Laubholz“ und „Nadelholz“ gruppiert und gemittelt
   2. Diese Option greift wenn:
      1. zu einer Baumart gar keine N-Werte verfügbar sein
      2. es signifikante unterscheide in den N-Gehalten in der Blattmasse zwischen den Gruppen Laub- bzw. Nadelholz gibt

Hieraus resultiert, dass wir von der BZE einen Datensatz in der folgenden Struktur brauchen:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Plot\_ID/ Bfn\_nr | Standortgruppe | Baumart | N-Gehalt |
| 1 |  |  |  |
| … |  |  |  |
| n |  |  |  |

Um eine möglichst sinnvolle Kette aus „wenn für Gruppe X kein N-Gehalt verfügbar ist, dann wähle Wert Y aus Gruppe Y eines übergeordneten Organisations- / Gruppierungslevel“-Statements aufstellen zu können, sollten sich die gebildeten Starten und Level der Gruppierung an den Variablen orientieren die den Größten Unterschied in den N-Gehalten verursachen, also den größten Einfluss auf Varianz in den N-Gehalten haben.

Hierfür würde es sich anbieten den N-Gehalt in Abhängigkeit der Baumart und Standortsgruppe zu modellieren und auf Zusammenhänge bzw. die Stärke des Zusammenhanges zu untersuchen.

### Stickstoffgehalte in unterirdischer Biomasse

Jacobs

## Zusammenfassung Einzelbaumdaten auf Plotlevel

# Verjüngung

## Biomassenvorrat Verjünung

### Verjüngung unter 1.3m Höhe

#### Oberirdische Biomasse

Die oberirdische Biomasse an Pfanzen der Verjüngung mit einer Höhe unter 1.3m erfolgt mittels der BWI & THGI Funktionen für Bäume mit Durchmesser <10cm und Höhe < 1.3m:





#### Kompartimentierung der oberirdischen Biomasse

Für die Kompartimentierung der oberirdischen Masse stehen aktuell (Stand 01.12.2023) verschiedene optionen zur Verfügung (1) eine nachträgliche Kompartimentierung der bereits berechneten oberirdischen Biomasse mittels der Wurzel:Stam und Wurzel:Blatt Faktoren (root:stem-, root:leaf-ratios) vo Poorter et al. 2012, oder (2) eine direkte Kompartimentierung durch die Kompartimentspezifischen Biomassfunktionen von Wolff et al.(). Die verfügbaren Kompartimentbiomassen pro Einzelbaum wurden daher mit beiden Methoden berechnet und anschließend verglichen um eine Entscheidung für eine Methode oder gegen das Kompartimentieren von Bäumen unter 1.3m Höhe zu treffen (siehe Biomassenvergleich)

##### Wolff et al.

###### Artengruppen

Wolff hat Funktionen für die Baumarten: Bergahorn, Esche, Birke, Buche, Eiche, Fichte, Kiefer, Vogelbeere, Ginster, Holunder und Faulbaum. Für die Berechnung des Wurzelhalsdurchmessers und nachfolgend der Biomasse müssen die BZE Arten in x\_bart daher in die verfügbaren Artengruppen eingeteilt werden.

Die Zuordnung wird in x\_bart unter der Spalte „RG\_Wolff\_bio“ abgelegt. Bei der Einteilung in die Gruppen wurde folgendermaßen vorgegangen:

* Artengruppe Buche BU: Alle Arten mit bot\_genus == Fagus und sonstige (unzuordbare) Laubbaumarten
* Artengruppe Eiche EI: alle Arten mit bot\_genus == Quercus
* Artengruppe Birke BI : alle Birkenarten und andere Laubbaumarten niedriger Lebenserwartung außer !(bot\_genus %in% c("Acer", "Fagus", "Quercus", "Rhamnus", "Sorbus", "Sambucus"))
* Artengruppe Fichte FI: alle Arten mit bot\_genus == Picea und alle anderen Nadelbbäume die nicht Kiefer (Pinus) sind
* Artengruppe Kiefer KI : alle Arten mit bot\_genus == Pinus
* Artengruppe Vogelbeere VB: Vogelbeere – alle Sorbus Arten, bot\_genus == „Sorbus“
* Artengruppe Ginster GIN : Ginster 🡪 wurde nicht zugewiesen
* Artengruppe Hollunder HOL: alle Hollunderarten, bot\_genus == „Sambucus“
* Artengruppe Faulbaum FKD : alle Arten mit bot\_genus == „Rhamnus“
* Artengruppe Bergahorn BAH: alle Arten mit bot\_genus == „Acer“
* Artengruppe Esche ES : alle Eschenarten (bot\_genus == Fraxinus) und alle anderen Arten in der BWI Artengruppe „Laubbäume hoher Lebenserwartung“ außer Acer, Fagus, Quercus, Rhamnus, Sorbus, Sambucus.
  + Für die Zuordnung der verbleibenden Bäume in der „andere Laubbäume mit hoher Lebenserwartung“ Gruppe standen die Artengruppe BAH oder ES zur Auswahl. Die Enscheidung verbleibende (nicht zugeordnete) Baumarten in der BWI Artgengruppe "andere Laubbäume hoher Lebenserwartung" der Wolff Artengruppe ES zuzuordnen beruht darauf, dass Bergahorn auch auf extremeren Standortbedingungen vorkommt, was die Representativität der Artgengruppe reduzieren könnte.

###### Schätzen fehlender Wurzelhalsdurchmesser über Höhe

Die Input Variable für die Biomassenschätzfunktionen von Wolff et al. ist der Wurzelhalsdurchmesser. Dieser wurde in der Verjüngungsaufnahme der BZE nicht erfasst. Durch allometrische Funktionen von Wolff et al. kann dieser jedoch mittels der Pflanzenhöhe geschätzt werden. Hierzu muss die lineare Funktion die die ursprünglich die Höhe mit dem WHD als erklärender Variable schätzt umgestellt werden:

H = a\*WHD + b ⬄ (H-b)/a = WHD

###### Wolff Biomassenberechnung & Kompartimentierung

Nachfolgend wird für jede Pflanze der WHD geschätzt und damit die Biomasse in den jeweiligen Kompartimenten berechnet. Für Bäume unter 1m Höhe stellt Wolff et al. Biomassefunktionen für die Kompartimente „Blätter/Nadeln“, „Stamm+Äste“ und „gesamte oberirdische Trockenmasse“ bereit.

Die Segmentgrenze für TapeS sowie für TGHI & BWI Biomassefunktionen verläuft bei 1.3m. Da Wolff in über 1m Höhe und unter 1m Höhe segmentiert, müssen die Funktionen bzw. Koeffizienten für Bäume über 1m angewendet werden um das gesamte das Segment unter 1.3m abzudecken. Für Bäume über 1m Höhe wird in die Kompartimente „Stamm“, „Äste“, „Blätter/Nadeln“ und „gesamte oberirdische Trockenmasse“ unterschieden.

#### Poorter et al. 2011

Die Biomassenfunktionen von Poorter schätzen auf der Grundlage einer bereit gemessenen oder anderweitig ermittelten Biomasse in einem Kompartiment, die Biomasse in einem anderen. Poorter ermöglicht die Kompartimentierung in Stamm-, Blatt- und Wurzelmasse, wobei die Wurzelmasse als input Variable für die Funktion dient.

###### Artengruppen

In Bezug auf Artengruppen unterscheidet Poorter in Krautige und Holzige Pflanzen und innerhalb dieser Kategorien in Gynmo- und Angiosperme Arten. Demnach werden die Koeffizienten der Funktion gemäß den Kategorien Laub- und Nadelholz (x\_bart.csv Spalte: laub\_nadel) angewendet.

###### Umstellen Biomassenschätzfunktion

Da die Berechnung der Unterirdischen Biomasse für Bäume unter 1m durch die Zur Verfügung stehenden Biomassefunktionen (BWI&THGI oder Wolff) nicht möglich ist, muss die Funktion derart ungestellt werden, dass die Stammasse als erklärende Variable genutzt werden kann um die zugehörige unterirdische Biomasse (Wurzelmasse) zu schätzen und damit wiederum auf die Blattmasse zu schließen.

Hierbei ist zu bedenken, dass, sofern man die THGI& BWI Biomasse Funktionen verwendet um die „input Biomasse“ zu berechnen, diese für Nadelbäume nicht nur den Holzige Kompartimente miteinschließt, sondern auch die Nadelmasse. Somit wird die Masse in den Kompartimenten „Nadel“ und „Wurzeln“ für Nadelbäume überschätzt werden, da die Input Biomasse auch nicht-holzige Kompartimente einschließt und somit die tatsächliche Masse des Kompartiments „Stamm+Äste“ überschreitet.

Umstellen Biomassenschätzfunktion Poorter mit Quadratischer Ergänzung

y = a + b1\*x + b2\*x2

y = b2\*x2+ b1\*x + a | -a

y-a = b2\*x2 + b1\*x | :b2

(y-a)/b2 = x2 + (b1/b2)\*x | quadratische Ergänzung von b: a2+ 2\*a\*b + b2

Wenn man unsere Funktion x2 + (b1/b2)\*x mittels der Binomischen Formel (a+b)2 = a2+ 2\*a\*b + b2 quadratisch ergänzen will, dann ist x = a und (b1/b2) enthält den Teil 2\*a\*b. Wenn wir also b berechnen wollen, müssen wir den Faktor mit dem a (bzw. x) multipliziert wird durch 2 dividieren.

a2 + 2\*b\*a + b2

x2 + (b1/b2)\*x + ((b1/b2)/2)2 - ((b1/b2)/2)2

Das sieht dann so aus:

(y-a)/b2 = x2 + (b1/b2)\*x + ((b1/b2)/2)2 - ((b1/b2)/2)2 | binomische Formel anwenden: (a+b)2

(y-a)/b2 = (x+((b1/b2)/2))2 - ((b1/b2)/2)2 | + ((b1/b2)/2)2

((y-a)/b2) + ((b1/b2)/2)2 = (x+((b1/b2)/2))2 | Wurzel ziehen

Sqrt(((y-a)/b2) + ((b1/b2)/2)2) = x + ((b1/b2)/2) | - ((b1/b2)/2)

Sqrt(((y-a)/b2) + ((b1/b2)/2)2) - ((b1/b2)/2) = x

Da in Poorter et al. steht, dass es sich bei y und x um die log10-transformed Wurzel (x) und Stamholz (y) Masse in g handelt, muss die Formel also folgendermaßen aussehen:

Sqrt(((log10(y)-a)/b2) + ((b1/b2)/2)2) - ((b1/b2)/2) = log10(x)

Die Input Variable Stammasse in kg (y\_kg) habe ich darum in Gramm umgerechnet und log10 transformed:

Log10(y\_kg\*1000)

Und am Ende habe ich das Ergebnis für x (welches nicht negativ sein kann, daher Betrag) dann rücktransformed und in Kilo umgerechet:

x\_kg = 10 |x| / 1000

Umstellen Biomassenschätzfunktion Poorter mit Quadratischer Formel

y = a + b1\*x + b2\*x2

y = b2\*x2+ b1\*x + a | -y

0 = b2\*x2+ b1\*x + a-y | a, b, c für quadratische Funktion ablesen

Das hier ist die quadratische Formel:

a\*x2 + b\*x + c = 0 🡪 

In unserem Fall also:

x1 = ( - b1 **+** sqrt( b12 – [4\*b2\*(a-y)] ) ) / 2\* b2

und

x2 = ( - b1 **–** sqrt( b12 – [4\*b2\*(a-y)] ) ) / 2\* b2

Hier weiß ich nicht, wie ich zwischen den beiden Nullstellen wählen soll. Aktuell gehe ich so vor, dass ich den größere der beiden Werte für auswähle, wobei der Wert über 0 sein muss und über eine geringere absolute Differenz zu der Input Biomasse verfügen muss:

ifelse(bg.kg.x1 >= 0 & abs(ag\_minus\_x1) < abs(ag\_minus\_x2), bg.kg.x1,

ifelse(bg.kg.x2 >= 0 & abs(ag\_minus\_x2) < abs(ag\_minus\_x1), bg.kg.x2,

NA))

wobei:

bg.kg.x1 x1

bg.kg.x2 x2

ag\_minus\_x1 Betrag der oberirdischen (aboveground) Biomasse in kg (Stammasse) minus x1

ag\_minus\_x2 Betrag der oberirdischen (aboveground) Biomasse in kg (Stammasse) minus x2

Update nach Meeting mit Helge Rölleke 05.12.2023

Nach Absprache mit Helge Rölleke (Dienstag, 05.12.2012, 10:00) erfolgt die Berechnung der unterirdischen Biomasse nach Poorter mittels des Ansatzes über die Quadratische Formel (Mitternachtsformel). Von den beiden Ergebnissen die sich aus der Formel Ergeben, wird jenes ausgewählt, welches (1) den geringsten Unterschied zu der Input Biomasse (Stamm oder oberirdisch) aufweist und (2) positiv ist.

###### Poorter Biomassenberechnung

Um die Biomasse mit Poroters Root:leaf, root:stem-ratios zu schätzen, wird die Stam- und Astmasse des jeweiligen Baumes mit Wolff et al. oder die gesamte oberirdische Masse (für Nadelbäume inklusive Nadelmasse) mittels der TGHI Funktionen berechnet. Die oberidische Biomass oder Stam- und Astmasse dient dann als Input variable für die umgestellte Poorter root:stem-ratio Funktion (siehe Umstellen Biomasseschätzfunktion). Hiermit wird dann die unteridsiche Biomasse der jeweiligen Pflanze geschätzt, welche dann wiederum als Input für die „ursprüngliche“ root:leaf-ratio Funktion von Poorter dient.

Die gesamte oberirdische Biomasse „ag“ ergibt sich aus der Summe von Wollfscher Stamm-&Astmasse und der mit Poorter geschätzten Blatt-/Nadelmasse.

#### Biomassenvergleich

Um feststellen zu können, ob eine Kompartimentierung an Bäumen unter 1.3m bzw. unter 1m sinnvoll bzw. probabel ist wurde ein Vergleich der Biomasse in durch Wolff et al. Berechneten Kompartimenten vs. Durch Poorter berechnete Kompartimente verglichen. Als Input Variable für die umgestellte root:stem-ration Funktion von Poorter wurde die mit Wolff et al. geschätzte Holzige oberirdische Biomasse verwendet, um eine bessere Vergleichbarkeit sicherzustellen.

Vergleicht man die Biomasse in den Kompartimenten „leave“ und „aboveground“, zeigen sich signifikante unterschiede zwischen den Beiden Methoden. Daher kann keine der beiden Kompartimentierungsmethoden als plausibel angenommen werden und es muss von der Kompartimentierung von Bäumen unter 1m bzw. 1.3m Höhe abgesehen werden.

## Verjüngung über 1.3m Höhe

### Oberirdische Biomasse

Bei Bäumen über 1.3m bestanden folgende Möglichkeiten zu Kompartimentieren:

* TapeS:
  + alle oberirdischen Kompartimente außer Blätter an Laubbäumen für TapeS Baumartengruppen
  + Blattmasse an Laubbäumen durch Wutzler oder Poorter
  + input: BHD, Höhe, BHD Messhöhe, Tapes Artengruppe
  + wir wissen aber nicht genau, ob die Funktionen auch für so kleindimensionierte Bäume geeignet ist
* Wolff:
  + oberirdsiche Biomasse in Ästen, Blättern, Stamm für in RLP Bericht veröfftenlichte Baumartengruppe
  + Höhe oder BHD um auf WHD zu schließen, WHD um Biomasse zu berechnen
* Poorter:
  + oberirdische Biomasse in Blätter/ Nadeln, Stamm und Wurzeln
  + input: Stammmasse oder Blattmasse oder Wurzelmasse
* unterirdiche Biomasse
  + mittels Poorter: geht nur wenn man die Masse im Kompartiment Blätter oder Stamm kennt (das geht aber nur wenn man die oberirdsiche Biomasse kompartimentieren kann)
  + mittels THGI: dafür braucht man den BHD, wir wissen aber nicht genau, ob die Funktion auch für so kleindimensionierte Bäume geeignet ist

Update: Biomasseberechnung mit TapeS ist nicht möglich

Da für kleinere Durchmesser und Höhen negative Kompartimentmassen ausgegeben werden, ist die Kompartientierung für Bäume der Verjüngung mit BHD nicht möglich. Stattdessen wird hier Poorter abgewandt. Als input Vairable in die umgestellte root:stem-ratio Funktion dient die mittels GHGI berechente oberidische Biomasse. Der segmentierte Ansatz der GHGI Biomasse Funktionen erlaubt eine akurate Berechnung der oberirdischen Biomasse für Bäume dieses Bestandessegments.

Nachdem die unteridsiche Biomasse mittels Poorter geschätzt wurde, dient sie als Input Masse für die root:leaf-ratio Funktion, womit dann die Blatt-/Nadelmasse berechnet wird.

Die so geschätze Blatt-/Nadelmasse wird dann für Nadelbäume von der gesamten oberidsiche Biomasse abgezogen, um die Stamm-&Astmasse des Baumes zu erhalten. Für Laubbäume ist das nicht notwendig.

Um die gesamte oberridische Biomasse zu berechnen wird die geschätzte Blattmasse mit die mittels GHGI berechnete oberirdische Biomasse summiert, da diese noch keine Blattmasse beinhaltet.

### unterirdische Biomasse:

Die unterirdische Biomasse wird ebenfalls mit Poorter geschätzt, wobei die mittels GHGI Funktionen berechnete Masse aller holzigen oberirdischen Kompartimente (für Laubholz) bzw. die gesamte oberirdische Biomasse (für Nadelholz) als Input Variable dient.

## Totholz

### Artengruppen & Zuweisen von Kategorie Laub- vs. Nadelholz Bestände zu Bestandestyp

Da für ganze Bäume wird die Biomasse mittels TapeS berechnet. Hierfür müssen die Artegruppen der Totholzinventur in Artencodes umgewandelt werden, die dann mittels x\_bart die Auswahl der richtigen TapeS Artencodes ebenso wie andrer Artengruppen (e.g. für die Stickstoffberechnung) erlauben,

Hierbei wird 1 – Fichte mit „gfi“ codiert, 2 – Buche mit „rbu“ und 3 – Eiche mit „sei“

Für Bäume mit der Artengruppe 4 (unbekannt) wir entweder die Artengruppe „rbu“ zugewiesen, sollte der Bestandestyp laubbholzdominiert sein, oder die Artengruppe“gfi“, sollte der Bestandestyp nadelholzdominiert sein. Hierfür werden die Bestandestypen in de Kategorien Laubholz und Nadelholz unterteilt:

* Die Bestandestypen 4, 5, 7, 8, 10, 91 werden der Kategorie Laubholz (LB) zugeordet.
* Die Bestandestypen 92, 1, 2, 3, 6, 9 werden der Kategorie Nadelholz (NB) zugeordet.

Die Bestandestypen können aus dem Formblatt forst.csv für jede bund\_nr entnommen werden.

### Biomasse

#### Totholzdichte & Relative Dichte

Um den

#### Ganze Bäume – 2 & 5

Die Biomasse Totholz mit dem Totholztyp 2 oder 5 (ganzer Baum, stehend oder liegend) werden wie Bäume des Altbestandes mit Tapes berechnet. Als Input Variablen dienen:

* Spp = Die unter 4.6.1. erklärte TapeS Artengruppe als Art,
* Ht = die Länge des Totholzes als Höhe,
* Dm = der Durchmesser (für Totholztyp 2 & 5 in 1.3m Höhe gemessen) als BHD
* Hm = die Messhöhe des Brusthöhendurchmessers wird auf 1.3m gesetzt

Es werden jedoch nur die holzigen Biomassenkompartimente berechnet, das kompartiment Nadel/Blatt wird nicht berechnet.

Die so errechnete Biomasse wird dann um die relative Dichte reduziert (siehe 4.6.2.1.).

Nachfolgend werden alle einzelnen Kompartimentbiomassen pro Totholzstück auffsumiiret und so das kompartiment „ag“ – aboveground – oberridisch generiert.

#### Bruchstücke - 3

Füt Tohtholztyp 3 (stehend, Bruchstück; Baumstumpf ohne Äste BHD ≥ 10 cm, Höhe ≥ 13 dm) wird das Volumen des Stammsegments zwischen Stammfuß und Bruchkante (Länge) mittels TapeS berechnet. Die Input variablen sind identisch mit denen für ganze Bäume.

TapeS erlaubt das Volumen mit und ohne Rinde für Stammabschnitte mit mehr als 1.3m Länge zu berechen. Dementsprechend werden die Segmentgrenzen A (unter) und B (ober) auf A=0 bzw. B=Länge des Bruchstückes gesetzt. Folgend wird das Volumen mit und ohne Rinde bestimmt und mittels des Biomasseexpansionsfactors (Totholzdichte) in Biomasse umgerechnet. Die Differenz der Biomasse mit Rinde zur Biomasse ohne Rinde wird dem Kompartiment „sb“ – stem wood bark – Derbholzrinde zugewiesen. Die gesamte Segmentmasse inklusive Rinde erhält das Kompartiment „ag“, die Segmentmasse ohne Rinde wird dem Kompartiment „sb“ zugewiesen.

Zu beachten ist, dass die über das Volumen berechnete Biomasse nicht in Stamm und Stumpf unterteilt werden kann. Sie schließt jedoch die Stumpfmasse mit ein, da die Segmentuntergrenze auf 0 gesetzt wurde. Da die Stickstoffgehalte in Rumpf et al. 2018 ohnehin keine separaten Stickstoffgehalte für den Stumpf bzw. die Stumpfrinde enthält, sondern der Stickstoffgehalt in diesen Kompartimenten ohnehin mit dem Derbholz N-gehalten berechnet wird, sollte dies jedoch nicht zu Abweichungen zur Stickstoffberechnung in genauer kompartimentierten Totholzstücken führen.

#### Wurzelstöcke - 4

Für die Berechnung der Wurzelstockbiomasse wird zunächst das gesamte Volumen des Stubbens mittel der Zylinderformel berechnet,:

V = ((d/2)^2\*pi)\*l , wobei d = Druchmesser in m und l = Länge in m

Mittels des Biomassenexpansionfactors für Totholz (Totholzdichte) wird das Volumen in die entsprendende Biomasse in kg umgewandelt.

Die Kompartimentierung in Stumpfholz – „stw“ und Stumpfholzrinde – „stb“ erfolgt mittels TapeS. Hierfür aus Grundlage des Mittendurchmessers und der Wurzelstockhöhe eine Art „Pseudobaum“ auf den Stubben „aufgebaut“.

Um alle Variablen zu schätzen, die für das erzeugen eines TapeS objectes benötig werden wird zunächst mit der Burchmesserschätzfunktion nach Dahm (siehe 3.2) berechnet, Die Input Varieanlen sind:

* die aus x\_bart zugewiesenen BWI Baumart,
* das Bundesland des Plots,
* der gemessene Durchmesser in mm und
* die Messhöhe des Durchmessers, also die Höhe/ Länge des Stubbens in m

Hiermit kann dann über die TapeS function estHeight die Höhe (in m) eines Baumes der entsprechenden Baumart(engruppe), mit der BHD Messhöhe 1.3 und dem geschätzten BHD geschätzt werden.

Nun kann ein TapeS TprTees Objekt mit der geschätzen Höhe (m), dem geschätzte BHD (cm), der Baumartengruppe ( TapeS Artencode) und die Messhöhe des BHD 1.3m erzeugt werden, welche dann zur Berechnung der Biomasse mittels TprBiomass in den Kompartimenten „stb“ und „stw“ genutzt wird. Mitterls der relativen Dichte wird die Biomasse in Totholzbiomasse umgewandelt. Dann wird die Rindenbiomasse mit der gesamten Masse des Stubbens (Rinde + Holz) miteinander ins Verhältnis gesetzt, sodass ein Baumspezifisches „Rindenprozent“ errechnen lässt:

Rindenprozent = Biomasse Rinde / (Biomasse Stubben Rinde + Biomasse Stubben Holz)

Dieser Faktor gibt Auskunft darüber, wie viel Prozent der gesamten Stubbenmasse vehätnissmäßig auf die Rinde entfallen. Das Rindenprozent wird dann mit der über das Volumen errechneten Biomasse des ursprünglichen Wurzelstumpfes multipliziert und das Erbeniss dem Kompartiment „stb“ zugewiesen. Die Verbleibende Biomasse gehört zum Kompartiment „stw“. Die gesamte Stubbenmasse, die mittels des Volumens und der Totholzdichte geschätzt wurde wird dem Kompartiment „ag“ zugeordet.

#### Totholzstücken und Totholzhaufen – 1 & 6

Für die Berechnung der Biomasse von Totholzstücken und im Haufen vorkommeden Totholz erfolgt über die Berechnung des Volumens mittels der Zylinderformel:

V = ((d/2)^2\*pi)\*l , wobei d = Druchmesser in m und l = Länge in m

Mittels des Biomassenexpansionfactors für Totholz (Totholzdichte) wird das Volumen in die entsprendende Biomasse in kg umgewandelt.

Es wird nicht kompartimentiert.

NOTIZEN

## Überarbeitung der Bestandes Zuordnung und Probekreisflächenberechnung

Dieser abschnitt bezieht sich auf die folgenden notizen Kapitel:

Da sich die Auswertung rein über functionen die auf if-statements über den die Schnittpunkte mit dem 17.84m Kreis beruhen nicht fehlerfrei umsetzen ließen, wurde die Methodik zu Flächen- und Bestandesbestimmung leicht angepasst.

Grundlage der Berechnung stellen weiterhin nur Plots dar, die über mindestens eine Line mit zwei Überschneidung mit dem äußersten der Konzentrischen Probekreise verfügen.

### Waldränder mit Knickpunkt (Waldrandform 2)

#### Lage von Bäumen und Bestandesgrenze zueinander Bestimmen

Zunächst wird genauso vorgegangen wie unter 1.1.2.1., wobei jedoch zwei Geraden aufgestellt werden (1) von Knickpunkt T zu Bestandesgrenzenpunkt A und (2) von Knickpunkt T zu Bestandesgrenzenpunkt B.

Folgend wird überprüft, ob die Koordianten des jeweiligen Baumes innerhalb des Dreiecks liegen, was zwiaschen dem Knickpunkt und den Schnittpunkten mit dem Probekreis gebildet wird.

Der Geraden wird, wie bei den geraden Waldrändern ein Schnittpunkt Status zugewiesen.

Hierbei gilt es folgendes zu beachten:

Baum Lage Waldrandform == 2, T < 17.84m, AT\_inter\_status == „two I“ & BT\_inter\_status == „two I“

Liegt der Knickpunkt innerhalb des Kreises (ist also die Distanzt zwischen T und dem Mittelpunkt geringer als 17.84 m) und die Geraden AT und BT verfügen über 2 Schnittpunkte mit dem Kreis, so ist davon auszugehen, dass beide Schenkel des Dreiecks aus dem Kreis herraus ragen. Demensprechend muss das Dreieck in die Richtung aufgespannt werden, in der auch die Punkte A und B im Verhältniss zum Knickpunkt liegen. Denn bei dem Schnittpunkten der AT und BT Linie handelt es sich nur um eine Verpängerung/ Anpassung der Strecke AT oder BT zum Rand des Kreises.

Somit gilt es von den jeweils 2 Schnittpunkten pro Line, den jeweils mit A oder B gleichgericheteten zu finden. Hierfür wird der Azimut von T zu A mit dem Azimut von T zu Schnittpunkt 1 von AT und dem Azimut von Schnittpunkt 2 von AT verglichen. Es werden die Koordinaten des Schnittpunktes für das Dreieck verwendet, dessen Azimut identisch zu dem von T zu A ist. Selbiges wird für die BT Linie durchgeführt.

Da bei einem Dreieck durch die direkten Schnittpunkte mit dem äußersten Probekreis ein Stück des Kreisbogens über die Gegenkathere (Linie zwischen Schnittpunkt A und Schnittpunkt B) „herrausragen“ würde, wird der Schnittpunkt in der zuvor bestimmten Richtung Schnittpunkt 1 oder Schnittpunkt 2 der Gerade mit dem Kreis) auf einem 60m Radius Kreis gelegt, um sicher sein zu können, alle Bäume innerhalb des Kreisbogens miteinbezogen zu haben.

Wenn



Nachfolgend werden die Koordinaten des Baumes in die folgende Funtkion eingesetzt, welche das so aufgespannte Dreieck im Raum verortet und somit erlaubt zu identifizieren, ob der Baum innerhalb oder außerhalb des Dreiecks liegt:



<https://www.chegg.com/homework-help/questions-and-answers/2-points-barycentric-coordinates-let-mathbf-p-1-left-x-1-y-1-z-1-right-t-mathbf-p-2-left-x-q101952449>

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T < 17.84m, AT\_inter\_status == „two I“ & BT\_inter\_status == „two I“

Für den Flächeninhalt wird in diesem Fall der Schnittwinkel zwischen der Geraden von AT und BT im Punkt T bestimmt. Dieser wird dann genutzt um den Flächeninhalt des zwischen ABT aufgespannten Kreisbogens zu berechnen

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T < 17.84m, AT\_inter\_status != „two I“ & BT\_inter\_status == „two I“ oder: Flächeninhalt Waldrandform == 2, T < 17.84m, AT\_inter\_status == „two I“ & BT\_inter\_status != „two I“

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass T innerhalb des Kreises liegt, aber nur ein Schenkel des Dreiecks 2 Schnittpunkte mit dem Kreis hat, dann wird die Gerade welche die Schnittpunkte mit dem Kreis hat (AT oder BT) wie ein Waldrand der Form 1 behandelt. Somit werden diese Schnittpunkte (S1, S2) genutzt um zunächst den Flächeninhalt des Kreisbogens zu mit dem Schnittwinkel von S1 und S2 im Mittelpunkt des Kreisses zu berechnen. Hiervon wird dann der Flächeninhalt des Dreieck zwischen S1, S2 und dem Mittelpunkt des Kreises abgezogen.

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T < 17.84m, AT\_inter\_status != „two I“ & BT\_inter\_status != „two I“

Haben beide Schenkel keine oder nur eine Schnittstelle mit dem Kreis, wird kein Teil des Kreises durch die Geraden abgerennt und somit gelten Alle Bäume als Teil des Bestandes und es wird keine Teilfl#äche brechnet.

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T > 17.84m, AT\_inter\_status == „two I“ & BT\_inter\_status == „two I“

Liegt der Knisckpunkt außerhalb des Kreises, und beide Schenkel ragen in den Kreis hinein und schneiden diesen zweimal, so werden 2 Dreiecke und 2 Kreissegmente berechnet. Zwischen den Schnittpunkten der Gerade AT und dem Mittelpunkt des Kreises und den SChnittpuntkend er Gerade BT und dem Mittelpunkt des Kreises. Zieht man den Flächeninhalt des Dreiecks von dem des Kreisegmentes ab, erhält man die Abschnitte des Kreises die durch die Hineinragenden Schenkel des Dreieckes abgeschnitten werden.

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T > 17.84m, AT\_inter\_status != „two I“ & BT\_inter\_status == „two I“ oder: Flächeninhalt Waldrandform == 2, T > 17.84m, AT\_inter\_status == „two I“ & BT\_inter\_status != „two I“

Liegt T außerhalb des Kreises und nur eine der Geraden (AT oder BT) 2 Schnittpunkte mit dem Kreis hat, dann wird die Gerade welche die Schnittpunkte mit dem Kreis hat (AT oder BT) wie ein Waldrand der Form 1 behandelt. Somit werden diese Schnittpunkte (S1, S2) genutzt um zunächst den Flächeninhalt des Kreisbogens zu mit dem Schnittwinkel von S1 und S2 im Mittelpunkt des Kreisses zu berechnen. Hiervon wird dann der Flächeninhalt des Dreieck zwischen S1, S2 und dem Mittelpunkt des Kreises abgezogen.

Flächeninhalt Waldrandform == 2, T > 17.84m, AT\_inter\_status != „two I“ & BT\_inter\_status != „two I“

Haben beide Schenkel keine oder nur eine Schnittstelle mit dem Kreis, wird kein Teil des Kreises durch die Geraden abgetrennt und somit gelten Alle Bäume als Teil des Bestandes und es wird keine Teilflfäche berechnet.

### Zuweisen der Bäume in Bestände

Folgend wird die Lage der Bäume zur Gerade bestimmt indem die Geradengleichung nach 0 umgestellt und die Koordianten des Baumes (XT | YT) für X und Y in die Geradengleichung eingesetzt:

0 = b0 + b1 \* XM - YM

* Wenn das Ergebnis der impliziten Gleichung < 0 ist, liegt der Baum „innerhalb“ des Bestandes und erhält die Gruppe C
* Wenn das Ergebnis der impliziten Gleichung = 0 ist, liegt der Baum genau auf der Bestandesgrenze und erhält die „on the line“
* Wenn das Ergebnis der impliziten Gleichung > 0 ist, liegt der Baum „außerhalb“ des Bestandes und erhält die Gruppe D

 

1. Zuweisen des abschließenden tree\_status:

* Um den Bäumen die korrekte Fläche, gemäß ihres Baumstatus
* Nachfolgend wird der Gruppe mit den meisten Bäumen die Gruppe „main“ zugewiesen, um sie als Hauptbestand auszuweisen, während der Gruppe mit weniger Bäumen die Gruppe „side“ zugewiesen wird um sie als Nebenbestand zu kennzeichnen.